



Wer bislang für den Nachtisch Bücher schrieb:

Ina Bruchlos

**Die Sprachmalerin -
zwischen Polke und Mittwochskartoffeln,
zwischen Kunst und Alltag**

Ina Bruchlos ist Malerin und Autorin.

Beide Berufe ergänzen sich. Das Bildhafte treibt ihre Sprachspiele ins Ungeahnte. Die Sprache turnt akrobatisch über misslungenen Sinnbildern des Alltags.

Die Leichtigkeit und der Aberwitz, mit dem Ina Bruchlos ihre kurzen Geschichten unbeschwert und doch tiefgründig erzählt, erinnert Zuhörer und Kritiker immer wieder an Eckhard Henscheid, Hanns-Dieter Hüsich oder Ingomar von Kieseritzky. Besser, Sie lesen selbst diese Stückchen leichter Literatur, die unvergleichlich sind.



Nennt mich nicht Polke _ ISBN 978-3-937550-05-3
Mittwochskartoffeln _ ISBN 978-3-937550-09-1

Roland T. Prakken

**Der Klangsprachler -
zwischen Folk und Erfolg,
zwischen Lebenskunst und Tour-Alltag**



Was Musiker zu sagen haben, müssen sie nicht allein ihrem Instrument überlassen - schon gar nicht der allgemeinen Geschwätzigkeit preisgeben.

Roland T. Prakken ist ein stiller Typ. Die Fahrten zwischen seinen Auftritten landauf landab haben ihn gelehrt, geduldig mit sich und seinem Publikum zu sein, ob dieses nun Jazz, Folk oder Pop hören mag. Er nutzt die Pausen. Es sind diese leeren Stellen zwischen den Tönen, die der Musik ihren Klang geben - und auch dem Roadbook „Treulose Tomate ist mein Gemüse“, das von den Musikern erzählt, die wir nebenan hören können ...

Treulose Tomate ist nicht mein Gemüse!
_ ISBN 978-3-937550-15-2

Gräf & Schiermeyer

Die Sprachlosen - zwischen Aphorismen und Cartoons

Was sie zu sagen haben, das drücken sie anders aus. Norbert Gräf zeichnet ohne viele Worte und F. Christoph Schiermeyer redet so um die Sachen herum, bis sie gewendet erst deutlich werden.

Und sie haben etwas zu sagen! Zu Kirche und Staat, zu Dorf und Deppen, zum All und Überall, und das alles in Wort- und Zeichen-Bildern.



Sprachlos? Auch das - wenn es richtig gewendet wird: Gräf und Schiermeyer verleihen ihrer Fassungslosigkeit eben eine künstlerische Fassung.

Bitte wenden! _ ISBN 978-3-937550-15-2



Michael Hasenfuß

Der Sprachspieler - zwischen Liebe, Tod und Tauchen

Michael Hasenfuß hat eine gängige und doch ungewöhnliche Karriere als Schauspieler gemacht. Seit langem schon spielt er fürs Fernsehen und das Theater große und kleine Rollen. Aber er wollte nicht immer nur fremde Texte auswendig lernen und darstellen ...



In den Proben- und Drehpausen schrieb Michael Hasenfuß daher erst für sich auf, was er „schrabbelgereimt“ nennt: Tragische wie komische, poetische wie anrührende Balladen über Liebe und Tod, nette Tiere und bittere Täuschungen beispielsweise des Haubentauchers - Geschichten wie sie sonst nur das Leben schreibt. Und wie Sie sie sonst nie erfahren würden!

Schrabbelgereimte Balladen vom Scheitern
_ ISBN 978-3-937550-04-6

Alle hier genannten Buch-Titel
sind im Handel erhältlich.

Sie können jederzeit Bücher
versandkostenfrei bestellen:
<https://shop.nachttischbuch.de>

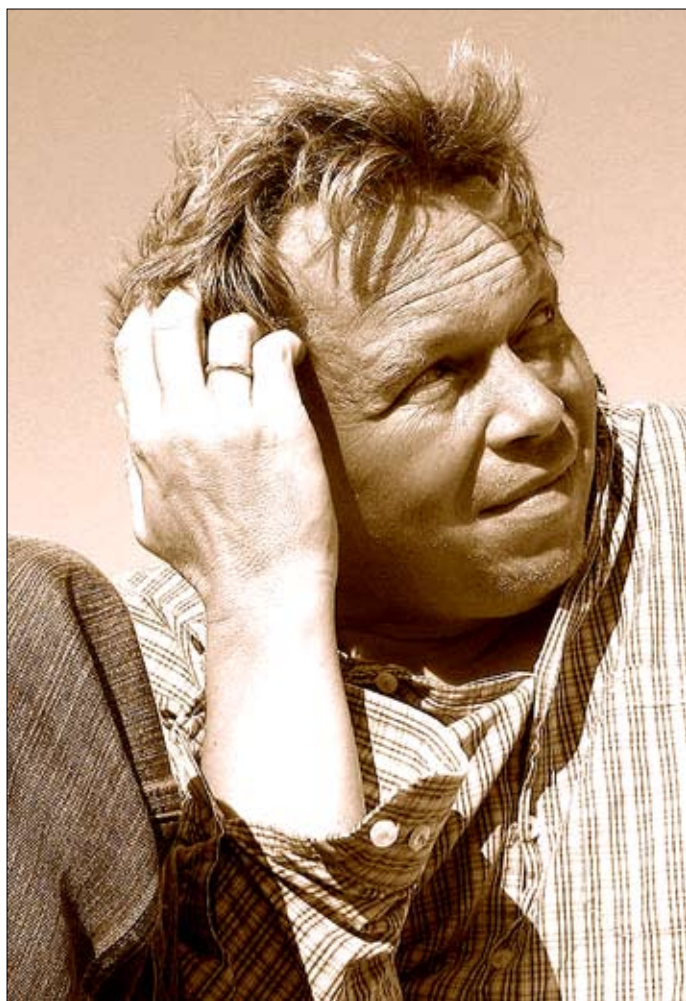


Paul Heinrich

Der Sprachspiegler - zwischen Krieg, Frieden und Gin

Paul Heinrich schreibt seit er Zwölf war. Man merkt diese lange Beschäftigung der Intensität seiner Sprache an. So vermessen daraus einen Beruf machen zu wollen, war er nicht. Er lebt zurückgezogen mit Frau und Kindern in Süddeutschland.

Doch er wundert sich über die Welt und was die Menschen aus ihr machen. Deshalb schrieb er auch weiter, als niemand seine oft schwermütigen Gedichte veröffentlichen wollte ...



Rainer B. Jogschies

Der Sprachdenker - zwischen Stress, Buchmesse & Nirwana

Rainer B. Jogschies ist Politologe und Publizist. Seine akademischen Schwerpunkte sind das parlamentarische System der Bundesrepublik und die jüngere Geschichte. Seine Veröffentlichungen kreisen jedoch immer wieder um Rockmusik, Liebe und Frieden.



Das ist nicht hip, aber auch kein Hippie-Kram - denn in über zwanzig Jahren als Buchautor hat sich daraus ein Stil entwickelt, der konsequent das Ernste der Lächerlichkeit preisgibt und das scheinbar Lächerliche des Alltags ernst nimmt.

21 Hamburg 90 _ ISBN 978-3-937550-22-0
Der Buchmesser _ ISBN 978-3-937550-00-8
Die Non-Stop-Gesellschaft _ ISBN 978-3-937550-01-5
Nirwana der Nichtse _ ISBN 978-3-937550-02-2
Der Buchmesser. Reloaded _ ISBN 978-3-937550-16-9
Wo, bitte, geht's zu meinem Bunker?
_ ISBN 978-3-937550-19-0

inne halten _ ISBN 9-783-937550-10-7
tellerrandwärts _ ISBN 978-3-937550-14-5
nach Tisch _ ISBN 978-3-937550-17-6
Hauser _ ISBN 978-3-937550-20-6
gegen Mittag _ ISBN 978-3-937550-24-4



Johannes Goettsche

Der Sprachwähler - zwischen Politik und Provinziellem



Johannes Goettsche ist ein Pseudonym: Der Autor Klaus Paffrath wurde 1961 in Wipperfürth geboren.

Er studierte Rechtswissenschaften in Trier und war von 1990 bis 1992 Forschungsreferent. Es folgte die Promotion an der Deutschen Hochschule für Verwaltungswissenschaften Speyer.

Seit 1993 ist er als Verwaltungsjurist in Thüringen tätig.

Für den Nachttischbuch-Verlag hat er ein Stück wie aus dem Tollhaus geschrieben; voller Sachkenntnis und ab-

gründigem Witz erzählt Johannes Goettsche vom oft absurden Innenleben bundesrepublikanischer Politik.

Kanzlerbonus _ ISBN 978-3-937550-13-8

Hier erhalten Sie jederzeit weitere Informationen, Hör- und Leseproben unserer Autorinnen und Autoren:

www.nachttischbuch.de



Nikola Anne Mehlhorn

Die Sprachhornistin - zwischen Wort und Musik

Sie wurde gleich nach ihrem Debütroman „Brachmond“ (1998) mit Literaturpreisen und Stipendien geehrt. Auch der Nachfolgebild „Sternwerdungssage“ (2002) begeisterte die Kritiker - wieder gab es Auszeichnungen und Stipendien. Mit „Salzflut“, 2010 im Nachttischbuch-Verlag veröffentlicht, schloß die Reihe.



Nikola Anne Mehlhorn erzählte lakonisch, wie Ideale und Idyllen zerfallen, wie wunderbar Begehren und Gewissheit sein können – wie nah Tod und Verderben dort sind, wo Sicherheit und Sehnsucht wie liebende Geschwister scheinen.

Salzflut _ ISBN 978-3-937550-12-1



Christoph Buggert

Der Sprachliebhaber -

zwischen Alltag und Phantasie

Christoph Buggert war Hörspielchef des Hessischen Rundfunks. Er hörte – nicht zuletzt in seinen eigenen, preisgekrönten Werken – stets auf den Klang und den Rhythmus der Wörter.

Doch wesentlicher für seine Arbeit als Autor ist sein Gespür für deren Kraft. Er liebt die Sprache wie kaum noch ein anderer deutschsprachiger Autor. Buggert erkundet ihre Grenzen mit Phantasie und Phantastik und einem feinsinnigen Humor bis hin zur Groteske. Seine Leser lehrt er zu lachen, wo in seiner Erzählung Trauer ersticken könnte, und still, aber hoffnungsfroh zu leiden, wo unbeabsichtigte Lächerlichkeit seinen Figuren deren Chance zu einer Änderung nimmt.

Christoph Buggert wurde 1937 in Swinemünde geboren. Er wuchs in Stargard/Pommern auf, auch in Halle an der Saale sowie Bremen. Er promovierte 1967 in München mit einer Studie zur Erzähltechnik Adalbert Stifters. Von 1972 bis 1976 war er der Hörspiel-Dramaturg des Bayerischen Rundfunks, von 1976 bis 2002 der Chef der Hörspielabteilung des Hessischen Rundfunks. Für ein Jahrzehnt leitete er die Welle hr2-kultur.

Neben rund zwanzig Hörspielen veröffentlichte er drei Romane: *Das Pfarrhaus* (1988), *Lange Reise* (2002) und *Deutschlandbesuch* (2006), sowie Essays zur Radiotheorie.

„Das schlimmste Gefängnis der Literatur ist die Zensur, das zweitschlimmste die Biographie der Autoren,“ schrieb Christoph Buggert im August 1988. Da hatte ihn die Zeitschrift „Publik-Forum“ gebeten, seinen Roman *Das Pfarrhaus* aus demselben Jahr vorzustellen. „Ich glaube, jeder von uns schleppt neben einer realen eine ganz andere Kindheit in sich herum. Eine, die schon damals schiefgegangen ist. Die aber immer noch Signale heraufschickt: ‚Gib mir einen Rest von Sprache!‘“

In seinem Roman *Im vierten Zimmer der Zeit* kommt dies unaufdringlich zur Sprache, als sei es immer schon eine weit verbreitete Einsicht gewesen. Da bekommt ein Pfarrerssohn noch im Mutterbauch auf dem Gynäkologenstuhl vom Hausarzt den Kanon bildungsbürgerlicher Kultur von Schallplatte vorgespielt und historisch

bedeutsame Bauwerke zu besehen. Wie er uns dann als Heranwachsender respektlos und voller Liebe für die Menschen in Apfeldorf von ihren kleinen Sorgen und Nöten erzählt, eben alles, was sein (und wohl auch unser Leben) ausmacht, ist weit faszinierender als heutiges animiertes Kino.



Christoph Buggert füllt eine Leinwand voll Poesie und Bildern aus Sprache, die kein Riesenrechner digital erzeugen könnte, sondern lediglich das bisschen Gehirn und der letzte Verstand, den wir haben.

Dreißig Jahre lang seien „anarchische Gegenwelten“ in ihm gewachsen, schrieb Buggert zu seinem literarischen Debüt mit *Das Pfarrhaus* (1988): „Nichts wird beschrieben, wie ich es wirklich erlebt habe, alles ist zugewuchert mit hoffentlich sehr phantastischen Übertreibungen. Und doch habe ich das Gefühl, all dies hat mehr mit mir zu tun als die reale Vergangenheit.“

Zu *Im vierten Zimmer der Zeit* schreibt Christoph Buggert: „Ich glaube, jeder von uns schleppt neben dem realen Leben ein ganz anderes Leben in sich herum: Was hätte sein können, was hätte sein sollen? Wird es nicht Zeit, diesen unerledigten Realitäten nachzuspüren?“

Im vierten Zimmer der Zeit _
ISBN 978-3-937550-23-7